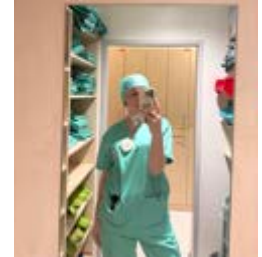


Mein Erasmus-Praktikum in der Anästhesiepflege am Uniklinikum Salzburg



Einleitung

Im Rahmen des Erasmus-Programms absolvierte ich vom **06.07.2026 bis zum 31.07.2026** ein vierwöchiges Praktikum in der Anästhesiepflege an der Salzburger Landesklinik (SALK). Schon lange wollte ich die Möglichkeit nutzen, ein anderes Gesundheitssystem kennenzulernen und Erfahrungen außerhalb meines gewohnten Arbeitsumfeldes zu sammeln. Gleichzeitig freute ich mich darauf, für einige Wochen in einer neuen Stadt zu leben, neue Menschen kennenzulernen und mich sowohl fachlich als auch persönlich weiterzuentwickeln.



Rückblickend war die Entscheidung für Salzburg genau die richtige. Die vier Wochen waren sehr abwechslungsreich und haben mir viele neue Eindrücke vermittelt, die ich auch für meine zukünftige Arbeit mitnehmen kann.

Meine Ziele für das Praktikum

Vor Beginn meines Praktikums hatte ich mir verschiedene Ziele gesetzt. In erster Linie wollte ich die Arbeitsweise der Anästhesiepflege in Österreich kennenlernen und die Unterschiede zu meinem Heimatkrankenhaus beobachten. Besonders interessierten mich die Bereiche Kinderanästhesie, Herz- und Thoraxchirurgie, Trauma- und Unfallchirurgie sowie die HNO-Chirurgie.

Außerdem wollte ich meine praktischen Fähigkeiten weiterentwickeln und mehr Sicherheit im Umgang mit unterschiedlichen Erkrankungen und Anästhesieverfahren gewinnen. Ebenso war es mir wichtig, meinen beruflichen Horizont zu erweitern und zu erleben, wie die Zusammenarbeit zwischen Pflege, Ärzten und den anderen Berufsgruppen in einem großen Universitätsklinikum funktioniert.

Neben den fachlichen Zielen wollte ich auch persönlich an der Zeit wachsen. Für vier Wochen alleine in einer fremden Stadt zu leben, neue Kontakte zu knüpfen und mich in einem unbekannten Arbeitsumfeld zurechtzufinden, war für mich eine spannende Herausforderung.



Anreise und das Wohnheim

Die Anreise nach Salzburg erfolgte mit dem Zug und verlief problemlos. Da ich bereits einen Tag früher anreiste, konnte ich mich in Ruhe auf dem Klinikgelände orientieren und wusste am ersten Arbeitstag direkt, wo ich mich melden musste.

Auch der Einzug in das Dienstwohnheim verlief unkompliziert. Das Zimmer hatte ich bereits im Voraus beantragt und erhielt vor Ort



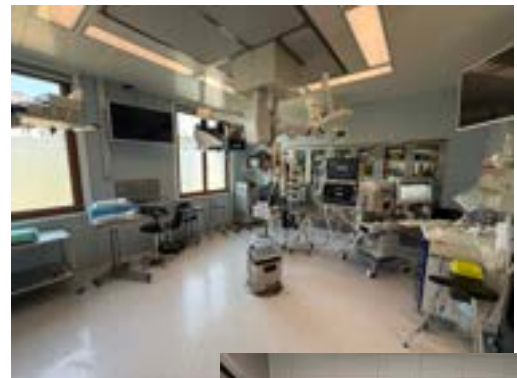
problemlos meinen Schlüssel. Obwohl die Gemeinschaftsküche und die Gemeinschaftsbäder anfangs ungewohnt waren, gewöhnte ich mich schnell daran. Besonders schön war der Kontakt zu den anderen Praktikanten. Man traf sich regelmäßig in der Küche, tauschte sich über den Arbeitsalltag aus und unternahm gemeinsam etwas.



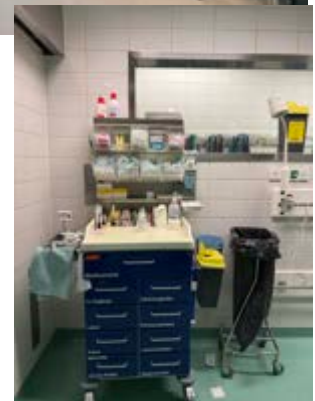
Das Wohnheim lag direkt auf dem Klinikgelände, sodass der Arbeitsweg nur wenige Minuten betrug. Auch die Lage war ideal: Die Altstadt war in etwa 15 Minuten zu Fuß erreichbar und durch die nahegelegene S-Bahn- und Bushaltestelle konnte man die gesamte Stadt bequem mit öffentlichen Verkehrsmitteln erkunden.

Meine Erfahrungen in der Anästhesiepflege

Schon am ersten Arbeitstag wurde ich sehr herzlich aufgenommen. Nach einer Einführung durch die Leitung der Anästhesiepflege wurden mir meine Lernziele erklärt und anschließend zeigte mir ein Praxisanleiter das Klinikgelände. Danach begann mein erster Einsatz im gynäkologischen Operationsbereich.



Besonders positiv fiel mir die freundliche und respektvolle Atmosphäre auf. Alle Berufsgruppen arbeiteten auf Augenhöhe zusammen und sprachen sich gegenseitig mit „Du“ an. Dadurch fühlte ich mich vom ersten Tag an als Teil des Teams. Obwohl ich Praktikantin war, durfte ich viele praktische Tätigkeiten übernehmen und wurde jederzeit unterstützt. Alle Mitarbeitenden nahmen sich Zeit für Erklärungen und beantworteten meine Fragen ausführlich. Dadurch konnte ich jeden Tag etwas Neues lernen.



Während meines Praktikums wechselte ich zwischen verschiedenen Operationsbereichen. So konnte ich Einblicke in die Gynäkologie, Unfallchirurgie, Allgemein- und Gefäßchirurgie, Herzchirurgie, Orthopädie, Neurochirurgie, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie sowie die Kinderanästhesie und HNO-Chirurgie gewinnen.

Besonders spannend fand ich die Zeit in der Herzchirurgie. Zum ersten Mal konnte ich eine Operation am offenen Herzen miterleben. Obwohl viele Abläufe sehr standardisiert waren, gab es dennoch einige Unterschiede zu den Narkosen, die ich aus meinem Heimatkrankenhaus kannte.

Ein weiteres Highlight war die Kinderanästhesie. Hier wurde besonders deutlich, wie individuell die Versorgung von Kindern ist. Die Dosierungen der Medikamente, die Atemwegssicherung und der Umgang mit den kleinen Patienten unterscheiden sich



deutlich von der Erwachsenenanästhesie. Besonders beeindruckt hat mich die Versorgung eines sechs Monate alten Kindes. Außerdem lernte verschiedene Tubusarten kennen, die ich zuvor noch nicht gesehen hatte.

Mit jeder Woche wurde ich sicherer. Anfangs musste ich mich an viele neue Standards, Arbeitsabläufe und auch an den österreichischen Dialekt gewöhnen. Manche Begriffe waren zunächst ungewohnt, zum Beispiel die Bezeichnung „Venflon“ für einen venösen Zugang. Mit der Zeit fiel es mir jedoch immer leichter, den Gesprächen zu folgen und selbstständig mitzuarbeiten.

Im Vergleich zu meinem Heimatkrankenhaus fielen mir einige Unterschiede auf. Viele Arbeitsabläufe waren vollständig digitalisiert und die Dokumentation erfolgte ausschließlich elektronisch. Zudem wurden teilweise andere Medikamente und Materialien verwendet. Die Aufgaben im Team waren klar verteilt und durch die gute Personalsituation herrschte ein ruhiger und strukturierter Arbeitsalltag. Besonders positiv empfand ich, dass sich alle gegenseitig unterstützten und jederzeit jemand zur Verfügung stand, wenn Hilfe benötigt wurde.

Die größte Herausforderung für mich war, fast jeden Tag mit neuen Kolleginnen und Kollegen zusammenzuarbeiten und mich immer wieder auf neue Arbeitsweisen einzustellen. Gleichzeitig war genau das eine große Chance. Ich lernte, mich schneller auf neue Situationen einzulassen, selbstständiger zu arbeiten und offener auf andere Menschen zuzugehen. Rückblickend hat mich diese Erfahrung nicht nur fachlich, sondern auch persönlich wachsen lassen.

Freizeit und Salzburg

Auch außerhalb der Arbeit konnte ich die Zeit in Salzburg sehr genießen. Gemeinsam mit den anderen Praktikanten unternahm ich einige Ausflüge, aber lernte auch alleine die Stadt und ihre Umgebung kennen.

Besonders gut gefallen haben mir die Altstadt, Schloss Mirabell, der Mönchsberg, der Kapuzinerberg und der Gaisberg. Auch Spaziergänge entlang der Salzach oder entspannte Nachmittage am Almkanal gehörten zu meinen schönsten Erinnerungen. Außerdem besuchte ich den Fuschlsee und den Mondsee und unternahm an einem Wochenende einen Tagesausflug nach Innsbruck.

Salzburg bietet sowohl bei gutem als auch bei schlechtem Wetter viele Möglichkeiten. Neben zahlreichen Cafés und Museen gibt es viele schöne Seen und Berge in der Umgebung. Dadurch wurde es nie langweilig und jedes Wochenende konnte ich etwas Neues entdecken.

Besonders schön war auch der Austausch mit den anderen Praktikanten. Wir verbrachten Zeit zusammen und tauschten unsere Erfahrungen aus. Dadurch fühlte ich mich während meines Aufenthaltes nie allein und konnte viele neue Kontakte knüpfen.



Fazit

Die vier Wochen in Salzburg sind deutlich schneller vergangen, als ich erwartet hatte. Das Praktikum war für mich eine sehr wertvolle Erfahrung, die mich sowohl fachlich als auch persönlich weitergebracht hat.

Ich konnte viele neue medizinische Kenntnisse erwerben, unterschiedliche Arbeitsweisen kennenlernen und meine praktischen Fähigkeiten erweitern. Gleichzeitig habe ich gelernt, mich schneller an neue Situationen anzupassen und selbstbewusster auf andere Menschen zuzugehen.

Besonders in Erinnerung bleiben mir die herzliche Aufnahme im Team, die abwechslungsreichen Einsätze in den verschiedenen Fachbereichen und die vielen schönen Erlebnisse außerhalb der Arbeit. Ich habe mich während meines gesamten Aufenthalts sehr wohlfühlt und wurde jederzeit freundlich unterstützt.

Rückblickend war das Erasmus-Praktikum eine einmalige Erfahrung, die ich jederzeit wieder machen würde. Ich konnte nicht nur beruflich viel dazulernen, sondern habe auch viele persönliche Erfahrungen gesammelt und neue Menschen kennengelernt. Die Zeit in Salzburg wird mir noch lange in positiver Erinnerung bleiben.

